Baumeister Biber kehrt zurück : Bilder vom Oltner Biber

Autor(en): **Flückiger, Peter F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **65 (2007)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Baumeister Biber kehrt zurück

Bilder vom Oltner Biber

Peter F. Flückiger

Was sich in den letzten Jahren abzeichnete, ist eingetroffen. Der Biber hat die Aare zurückerobert. Spuren seiner Tätigkeit sind sogar auf Oltner Stadtgebiet zu finden. Warum wurde der Biber ausgerottet, und wie hat er es geschafft, in seine Heimat zurückzukehren?

Pelzlieferant und Fastenspeise

Ortsnamen wie Biberist, Bibern oder Biberstein erinnern daran, dass der grösste Nager Europas früher auch bei uns heimisch war. Der Biber wurde in der Schweiz um 1800 ausgerottet. Sein wertvoller Pelz war gesucht, und das Fleisch, das in der Fastenzeit gegessen werden durfte, begehrt. Das Bibergeil diente als Wundermedizin gegen viele Krankheiten. Auch als vermeintlichem Fisch- und Krebsfresser ging es dem rein vegetarisch lebenden Biber an den Kragen. 1958 erfolgte die erste Aussetzung in der Schweiz, weitere folgten. Heute leben in der Schweiz wieder schätzungsweise 500 bis 1000 Biber.

Heimliche Rückkehr ...

Die Ausbreitung im Kanton Solothurn ist rasch erfolgt. Während beim letzten nationalen Biberinventar 1992/93 im Solothurnischen noch keine Biber festgestellt wurden, hinterlässt er heute vielerorts seine Spuren. Die einstige

Auf der Aareinsel im Chessiloch, nur 800 Meter vom Stadtzentrum entfernt, hat sich im Herbst 2005 der «Oltner Biber» angesiedelt. Angenagte und gefällte Weiden, ein im Wasser liegender, als Futtervorrat aufgeschichteter Asthaufen, und Trittspuren auf einer nahen Sandbank verrieten seine Anwesenheit.

Der «Oltner Biber» konnte mit einer Infrarotkamera bei völliger Dunkelheit gefilmt werden. Film: Peter Hohler, Gipf-Oberfrick

75 Kilometer lange Verbreitungslücke entlang der Aare hat sich beinahe geschlossen. Noch ist die Wiederbesiedlung an der Nahtstelle zweier Grosspopulationen (Nordostschweiz, Seeland) nicht abgeschlossen.

... nach Olten

Nach Olten zurückgekehrt ist der Biber in den letzten paar Jahren. In unserer Region findet auch der Zusammenschluss der Bibervorkommen von aareaufwärts und aareabwärts statt. Die Flussstrecke bei Ruppoldingen ist seit 2003 besiedelt[1]. Im April 2005 wurde dort auch ein 19 Kilogramm schweres Biberweibchen gefunden, das von einem Auto überfahren wurde[2]. Ein totes Biberweibchen wurde schon im Mai 2004 beim Stauwehr Winznau nachgewiesen[3]. Im August des gleichen Jahres konnte dort ein Biber beim Durchschwimmen der Aare und bei der anschliessenden Fellpflege am Ufer beobachtet werden[4]. Nur wenig flussaufwärts, in der Rankwog, verriet im November 2005 ein gefällter Baum die Anwesenheit des heimlichen Nagers[5].

Neuer Wassersportler

Die spektakulärsten Spuren hinterliess ein Biber aber auf der Aareinsel im Chessiloch, nur 800 Meter vom Oltner Stadtzentrum entfernt. Im Jahrbuch 2006 des Ruderclubs Olten[6] weiss Heinz Flückiger dazu unter dem Titel «Neuer Wassersportler in Olten, der Biber ist zurück!» Folgendes zu berichten:

«Im Frühherbst 2005 wurden Peter Biedermann und ich auf einer Ausfahrt im Doppelzweier beim Wendepunkt im ‹Chessiloch› am rechten Aareufer auf Frassspuren an Weidenstämmen aufmerksam. Wir kannten diese Spuren von Wanderfahrten weiter aareabwärts und vom Hochrhein: Der Biber ist offenbar in unserem Ruderrevier in Olten wieder aufgetaucht und vielleicht sogar heimisch geworden! Wenige Monate später war dann das Wirken des Bibers unübersehbar. Der nur noch spärliche Weidenbestand auf dem von den Aarefluten schon arg ramponierten ‹Inseli› sah aus, als hätte eine Gruppe Pfadfinder ihre überschüssige Energie mit Beilen und Pfadimessern an den wenigen Stämmen abreagiert. Überall verstreut Holzspäne, ein, zwei armdicke Stämme waren bereits gefallen und die dickeren zeigten typische, hellleuchtende, tiefe Kerben wenig über dem Boden. Wenn Aarehochwasser und Biber weiter so zusammenwirken (oder wüten) wird vom ‹Inseli› wohl bald nur noch eine kahle Kiesbank übrig bleiben ...»

Das nächtliche Wirken des «Oltner Bibers» konnte im Naturmuseum Olten mitverfolgt werden. Dieses liess das Tier von Peter Hohler, Gipf-Oberfrick, mit einer Infrarotkamera bei völliger Dunkelheit filmen und zeigte die eindrucksvollen Aufnahmen im Rahmen der Sonderausstellung «Baumeister Biber»[7].

Zukunftsaussichten

Ob sich der Biber in Olten halten kann, wird die Zukunft zeigen. Jedenfalls ist die Wiederbesiedlung der einstigen Biberlebensräume in der Schweiz noch nicht abgeschlossen. Die einzelnen Vorkommen sind klein und durch Wanderhindernisse voneinander getrennt. Geeigneter Lebensraum ist knapp, und viele Jungbiber werden auf der Wanderung in neue Territorien überfahren. Deshalb hat das Bundesamt für Umwelt BAFU im Jahr 2001 ein Biberschutzkonzept für die Schweiz erarbeitet. Es bildet die Grundlage für den Schutz, die Förderung und das Management des Bibers in der Schweiz.

[1] Andreas Beck, Wettingen
[2] Franz Nünlist, Obergösgen / Jagd und Fischerei Solothurn
[3] Polizei/Jagd und Fischerei Solothurn
[4] Hugo Grossenbacher, Olten
[5] Hans-Peter Haag, Olten
[6] Ruderclub Olten, Jahrbuch 2006, S. 26
[7] Geisser, H. & P. F. Flückiger (2006): Baumeister Biber. – Begleithefte zur Sonderausstellung des Naturmuseums Olten 14, S. 32